

Planung eines Oral History-Projekts

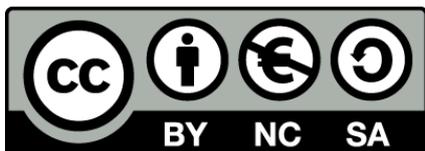
Autor*innen: Viktoria Gräbe, Philip Kortling (Mitarbeit: Elena Lewers)

Schlagwörter: Oral History Life Cycle, Datenschutz, Dokumente, Urheberrecht, Recherche und Auswahl von Interviewpartner*innen, Langzeitarchivierung, Sekundäranalysen

Hinweise zum Aufbau der Lehreinheit: Nach jeweils kurzen thematischen Einführungen folgen didaktische Vorschläge zum Erreichen von Lernzielen auf unterschiedlichen Niveaus sowie Literaturtipps und/oder Lehrmaterialien. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Übungen für sich und lassen sich flexibel an den Lehrveranstaltungsfokus und die Vorkenntnisse der Studierenden anpassen. Für eine vertiefende Einarbeitung in das Themengebiet der Lehreinheit findet sich am Ende des Dokumentes ein Literaturverzeichnis.

Hinweise zu Lehrmaterialien: Diese Lehreinheit enthält Übungen, für die Dokumente (z.B. Einwilligungserklärungen) notwendig sind, diese sind im Anhang oder auf der Website <https://www.floh-geschichte.de> zu finden.

Nutzungsbestimmung: Das vorliegende Dokument ist lizenziert unter einer **CC BY-NC-SA 4.0-Lizenz** (CC BY-NC-SA 4.0 Lizenzvertrag | Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International | Creative Commons) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

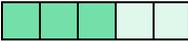
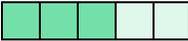
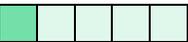
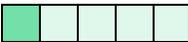
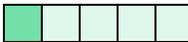
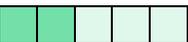
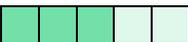
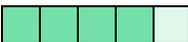
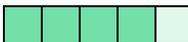


Veröffentlichungsjahr: 2024

Legende der in den Übungen verwendeten Symbole

	Beschreibung des Ablaufs und der Aufgaben
	Angabe von Literatur
	Weitere Materialien (im Anhang, auf der Website https://www.floh-geschichte.de oder auf https://portal.oral-history.digital/floh/de)
	Notwendige Medien/Technik
	Empfohlene Sozialform
	Mögliche Probleme und Lösungsvorschläge
	Mögliche Alternativen zum vorgestellten Ablauf
	Sonstige Hinweise

Überblick über Lehreinheit 1

Thema	<i>Der Oral History Life Cycle</i>			<i>Auswahl von Interviews oder Interviewpartner*innen</i>	
Übung	Ü1: Der Oral History Life Cycle	Ü2: Dokumente für die Planung und Durchführung eines Oral History-Projekts	Ü3: Planungsschritte des eigenen Projektes	Ü4: Sekundäranalysen	Ü5: Recherche und Auswahl von Interviewpartner*innen
Lernziel	Die Studierenden kennen die Kernelemente des <i>Oral History Life Cycles</i> und Arbeitsschritte in den einzelnen Phasen (Stufe 2).	Die Studierenden können Planungs- und Begleitdokumente den einzelnen Phasen eines Oral History-Projekts zuordnen, sie korrekt einsetzen und die erforderlichen Informationen erfassen (Stufe 3).	Die Studierenden können die für ihr Projekt relevanten Arbeitsschritte benennen sowie zeitlich planen (Stufe 3).	Die Studierenden können sich begründet für oder gegen eine Sekundäranalyse entscheiden (Stufe 2). Die Studierenden wissen, welche Interviewportale von ihnen genutzt werden können (Stufe 1).	Die Studierenden kennen unterschiedliche Strategien für die Akquise/Auswahl von Interviewpartner*innen (Stufe 2). Die Studierenden können Interviewpartner*innen passend zu der von ihnen entwickelten Fragestellung auswählen (Stufe 3).
Zeit (Durchführung)					
Organisationsaufwand					
Praxisnähe					

Der Oral History Life Cycle

Die erste Lehreinheit liegt gewissermaßen quer zu den anderen Lehreinheiten, da sie nicht am Stück absolviert werden kann, sondern ein studentisches Oral History-Projekt aus planerischer Perspektive umschließt. Die Wichtigkeit einer soliden Planung kann nicht hoch genug angesetzt werden: In 30-40% aller Fälle ist ein Verfehlen von Projektzielen in unterschiedlichsten Projekten u.a. auf eine unzureichende Projektplanung zurückzuführen.¹ Während ältere Planungshilfen zu Oral History vier Projektphasen identifizieren (I Vorbereitung der Interviews, II Unterlagen und Aufzeichnungstechnik, III Erhebung und IV Auswertung),² beinhaltet der *Oral History Life Cycle* nach Barbara W. Sommer mit der Zugänglichmachung des Interviewmaterials eine zusätzliche V. Phase. Darin schlägt sich der in den letzten Jahrzehnten stärker diskutierte Gedanke nieder, dass Oral History-Interviews, wie andere Forschungsdaten auch, nicht das Eigentum einer/eines Forschenden, sondern – insbesondere wenn mit öffentlichen Mitteln erhoben – Gemeingut sind.³ Für jede Phase gibt es eine Reihe spezifischer Maßnahmen und eine Reihe von Dokumenten, die zusammen die rechtliche und administrative Grundlage des Projekts bilden. Sie erfordern von Forscher*innen, Lehrenden sowie Studierenden basale rechtliche Kenntnisse (Urheberrecht, Datenschutz, Persönlichkeitsrechte); Organisationsfähigkeiten (Zeitmanagement) und soziale Kompetenzen (insbesondere bei teamförmigen Projekten); Kenntnisse im Forschungsdatenmanagement, wie es in der Oral History praktiziert werden kann, sowie methodische Kenntnisse (z.B. *Sampling*).

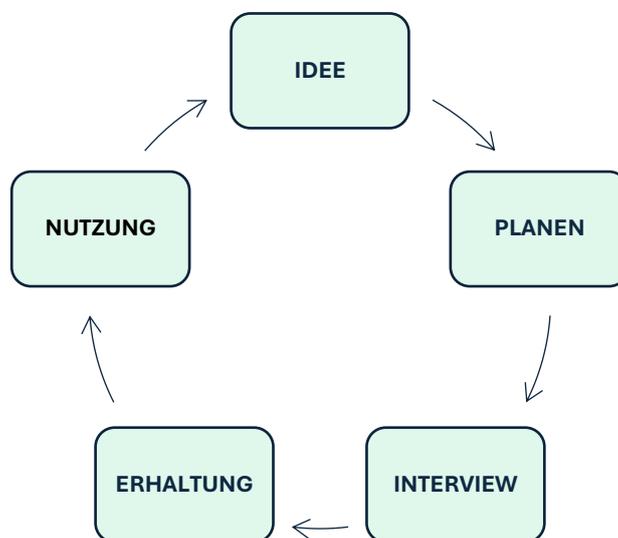


Abb. 1: Der Oral History Life Cycle nach Barbara W. Sommer⁴

¹ Preißner, Andreas: Projekterfolg durch Qualitätsmanagement. Projekte planen und sicher steuern, München et al. 2006, S. 20.

² Stöckle, Frieder: Zum praktischen Umgang mit Oral History, in: Vorländer, Herwart (Hg.): Oral History. Mündlich erfragte Geschichte, Göttingen 1990, S. 131-158, hier: S. 133-156.

³ Ritchie, Donald A.: Doing Oral History. A Practical Guide, 2. Aufl., New York 2003, S. 155, im Folgenden zitiert als: Ritchie: Doing Oral History.

⁴ Sommer, Barbara W.: The Oral History Life Cycle, in: Dies. (Hg.): Practicing Oral History in Historical Organizations, New York 2015, S. 33-36, hier: S. 34, im Folgenden zitiert als: Sommer: Oral History Life Cycle.

Schritt 1: Idee

In diese Phase fällt die Erarbeitung des Sachstandes,⁵ die die ebenfalls in dieser Phase stattfindende Formulierung des Erkenntnisinteresses, der Forschungsfrage und der Interviewfragen ermöglicht.

Schritt 2: Planung

Die eigentliche Planungsphase umfasst mehrere Teilschritte:

2.1 Projektskizze

Um Klarheit über den Forschungsstand und Einigkeit über die Forschungsfragen und -methoden bei allen Beteiligten eines studentischen Oral History-Projektes zu erzielen, empfiehlt es sich, dass die Studierenden eine kurze Projektskizze anfertigen (Anlage 3 im Anhang). Diese kann, sofern sie allgemeinverständlich geschrieben ist, auch den Interviewpartner*innen als Basis für die informierte Einwilligung vorgelegt werden. Hier besteht allerdings die Gefahr, dass ein zu weitgehender Einblick in die konkreten Forschungsinteressen die Erzählweisen der Interviewpartner*innen in erheblichem Ausmaß beeinflussen kann.⁶ Daher muss bei der informierten Aufklärung ein Abwägungsprozess zwischen forschungsethischen Standards und wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn stattfinden.

Die Projektskizze kann ferner als Bewertungsgrundlage für den/die jeweilige/n Datenschutzbeauftragte/n der Universität dienen, so ihre/seine Stellungnahme erforderlich ist. Sie sollte Angaben zu den/der projektverantwortlichen Person/en, dem Erkenntnisinteresse, der Fragestellung, dem Forschungsstand, ggf. den Methoden und eine Begründung dazu enthalten, warum die Erhebung der Interviews unerlässlich für die Beantwortung der Forschungsfrage ist.

2.2 Projektplan

Über die allgemeinen Projektziele hinaus empfiehlt es sich, dass Studierende erforderliche Zwischenschritte definieren, zeitlich planen und Verantwortung für einzelne Maßnahmen übernehmen. Verfügt das Projekt über finanzielle Mittel, muss separat ein Finanzplan angelegt werden. Eine Checkliste für studentische Oral History-Projekte bietet Anlage 1 im Anhang.

⁵ Zur Bedeutsamkeit der Kenntnis des historischen Backgrounds, siehe: Norrick, Neal R.: Talking about Remembering and Forgetfulness in Oral History Interviews, in: The Oral History Review 32 (2005), H. 2, S. 1-20, hier: S. 9-13.

⁶ Helfferich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews, 4. Aufl., Wiesbaden 2011, S. 176, im Folgenden zitiert als: Helfferich: Qualität qualitativer Daten.

2.3 Technische Ausstattung

In einem studentischen Oral History-Projekt sollten Studierende und Lehrende gemeinsam Entscheidungen über die in Interviews zu verwendende Technik in Abhängigkeit von folgenden Punkten treffen:

- der technischen Ausstattung des Arbeitsbereichs,
- den ausgewählten Intervieworten,
- der zur Verfügung stehenden Zeit (die Einarbeitung in audiovisuelle Aufzeichnungstechnik dauert i.d.R. länger als in bloß auditive)
- der Größe der Teams (bei Verwendung von auditiver Technik empfiehlt es sich in Zweiertteams zu interviewen) und
- den Erfordernissen bzw. Zielen des Projekts (ist bspw. eine Ausstellung auf Basis des Interviewmaterials angedacht, lohnen sich unbedingt audiovisuelle Aufnahmen und die Anfertigung von Bildmaterial)⁷

Für die Transkription von Interviews kann im Optimalfall auf Software mit automatisierter Spracherkennung sowie auf Software zur Nachbearbeitung der Rohtranskripte zurückgegriffen werden (→ *Lehreinheit Transkription*).

2.4 Recherche und Identifikation von Interviewpartner*innen und/oder Oral History-Archiven

Nicht für jedes Interviewprojekt ist es erforderlich Interviewpartner*innen zu finden und eigene Interviews durchzuführen. In manchen Fällen kann es sich aus zeitlichen, ethischen, finanziellen oder fachlichen Gründen (z.B. schwindende Verfügbarkeit von Zeitzeug*innen zu bestimmten Themen) als sinnvoller erweisen, auf vorhandene Interviews zurückzugreifen. Die als Sekundäranalyse bezeichnete Nachnutzung von Interviews ist als Form der Quellennutzung anerkannt.⁸ Inzwischen existiert eine Vielzahl an (digitalen) Archiven mit Oral History-Interviews (Linksammlung: siehe Anhang). Stehen für eine Themen- bzw. Fragestellung bereits Interviews in einem (digitalen) Interviewarchiv (Anlage 5 im Anhang) zur Verfügung, ist eine Recherche der Nutzungsbedingungen erforderlich.

Gibt es keine geeigneten Interviewsammlungen bzw. ist der Erwerb von Interviewkompetenzen ein wichtiger Bestandteil der Lehrveranstaltung, können den Studierenden in Abhängigkeit vom Zeitbudget Interviewpartner*innen vermittelt oder aber Möglichkeiten der Recherche aufgezeigt werden (Anlage 6 im Anhang). Hierbei ist es erforderlich, auf Vor- und Nachteile unterschiedlicher Rekrutierungsarten (z.B. Anzeigenschaltung,

⁷ Siehe dazu den Tagungsband: Freilichtmuseum am Kiekeberg (Hg.): „Erinnerter Alltag der Nachkriegsjahrzehnte. Zusammenarbeit mit Zeitzeug:innen in alltagsgeschichtlichen Museen und anderen Kultureinrichtungen“. Hierin insbesondere Gräbe (erscheint 2024).

⁸ Althaus, Andrea et al.: Ein Interview, zwei Gesprächspartner, drei Fragehorizonte vier Mithörerinnen. Deutungsmöglichkeiten einer archivierten Audioaufnahme, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 81-117.

Schneeballprinzip, persönliche Bekanntschaften) aufmerksam und trotz aller Praxiszwänge die Auswirkungen der Auswahl von Interviewpartner*innen auf die Forschungsergebnisse bewusst zu machen.⁹

2.5 Erforderliche Dokumente

Anders als Dokumente, die die Planung eines Oral History-Projekts und die Durchführung und Dokumentation einzelner Interviews erleichtern (Planungsübersicht¹⁰ Anlage 1 im Anhang, Projektskizze Anlage 3 im Anhang, Planungsübersicht Interview; Erzähler-Biografie; Interviewzusammenfassungsverformular), ist die Einwilligungserklärung nicht fakultativ, sondern erforderlich, um ein Interview führen, aufzeichnen sowie auswerten zu dürfen und ggf. für die Nachnutzung zur Verfügung stellen zu können (→ *Lehreinheit Forschungsethik*). Die in Einwilligungserklärungen eingeräumten Rechte können unterschiedlich weit gesteckt sein und hängen von den Projektzielen ab. Sollte absehbar sein, dass das Audio- oder Videomaterial nach Projektende der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, empfiehlt sich die Aufnahme eines entsprechenden Passus in der Einwilligungserklärung, da sich Rechte nachträglich oft nur schwer oder gar nicht mehr einholen lassen. Es empfiehlt sich vor der Durchführung der ersten Interviews den/die Datenschutzbeauftragte*n bzw. den/die Ethikbeauftragte*n der Hochschule zu konsultieren und die Kompatibilität des Dokuments mit den hochschulischen Vorgaben überprüfen zu lassen. Auch muss Klarheit über die Ansprechpartner*innen und Verantwortlichkeiten im Projekt gegenüber den Interviewten geschaffen werden.

2.6 Formulierung von Interviewfragen

Dieser Schritt wird ausführlich in den *Lehreinheiten* → *Forschungsfragen* und → *Interviewführung* thematisiert.

Schritt 3: Interviewplanung

Wie in der Planungsübersicht Interviewführung ersichtlich, umfasst die Vorbereitung eines Interviews mehrere Schritte. Dazu gehören nach der Kontaktaufnahme ggf. ein Erstgespräch, die Terminierung des Interviews, die Raumfindung sowie ein Technikcheck.

Auf die eigentliche Interviewsituation soll an dieser Stelle nur in Hinblick auf den Planungsprozess eingegangen werden; die Interviewschulung ist Gegenstand der → *Lehreinheit Interviewführung*. Einen Überblick über die administrativen Begleitschritte

⁹ Carqueville, Isabel: Schulwege in den beiden deutschen Staaten. Kinder- und Jugendkulturen zwischen Elternhaus und Schule, Bad Heilbrunn 2016, S. 45-50; Helfferich: Qualität qualitativer Daten, S. 174; Schröder, Hans Joachim: Die gestohlenen Jahre. Erzählgeschichten und Geschichtserzählungen im Interview. Der zweite Weltkrieg aus der Sicht ehemaliger Mannschaftssoldaten, Berlin 1992, S. 255-259, hier: S. 106-126, im Folgenden zitiert als: Die gestohlenen Jahre.

¹⁰ Im Unterschied "Planungsübersicht Interview" umfasst die "Planungsübersicht für ein studentisches Oral History-Projekt" sämtliche Planungsschritte des *Oral History Life Cycles* und eignet sich insbesondere für die Zusammenarbeit in Gruppen.

zu einem Interview gibt die [Planungsübersicht Interviewführung](#). Ebenfalls im Interview bzw. unmittelbar davor oder danach kommen die [Einwilligungserklärung](#), das [Erzählerbiografie](#)- und das [Interviewzusammenfassungsverformular](#) zum Einsatz. Werden mehrere Interviews in einem Oral History-Projekt geführt, lohnt sich eine Zusammenführung der biografischen Daten in einer kollaborativen Datenbank (z.B. in Moodle).

Schritt 4: Erhaltung, Kuration

Diese Phase beginnt, sobald die Aufnahme des Interviews stoppt und umfasst die Nach- bzw. Aufbereitung des Interviewmaterials.¹¹ In ihr kommen die FAIR-Prinzipien für die Nachnutzung von Daten (*Findable, Accessible, Interoperable, Reusable*) zum Tragen.¹²

Die Phase umfasst folgende Schritte:

- a) Zusammenfassung des Interviews und Notierung aller relevanten Aspekte im [Interviewzusammenfassungsverformular](#)
- b) Transkription des Interviews (→ *Lehreinheit Transkription*) inkl. Anonymisierung oder Pseudonymisierung
- c) ggf. Vervollständigung der Datenbank
- d) ggf. Kontaktaufnahme zum Repositorium

Welche Unterlagen Oral History-Archive bei der Erstellung einer Sammlung benötigen, variiert von Archiv zu Archiv.¹³ Der Umfang der zur Verfügung gestellten Begleitmaterialien hängt zudem im erheblichen Maß von den zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen ab. Auch wenn bei der Beantragung von Fördermitteln heute zunehmend die für eine Datenkuration erforderlichen Mittel berücksichtigt und die entsprechenden zeitlichen Ressourcen ausgewiesen werden müssen, sind gerade in studentischen Projekten Zeit und finanzielle Ressourcen häufig knapp. Für die kostenlose Digitalisierung von Interviews zur NS-Zeit ist eine offene Digitalisierungswerkstatt am Historischen Museum in Frankfurt in Planung.¹⁴

Schritt 5: Nutzung/Auswertung

Das primäre Ziel des Führens von Interviews im Rahmen von Oral History-Projekten besteht in der Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung u.a. mit Hilfe mündlich erzählter Geschichte. Im *Oral History Life Cycle* wird vor dem Hintergrund der Ausrichtung auf Bewahrung und Nutzarmachung der fünfte Schritt als *Access / Use* beschrieben, was dem mühsamen Prozess der methodenbasierten Auswertung

¹¹ Sommer: *Oral History Life Cycle*, S. 36.

¹² <https://www.go-fair.org/fair-principles/> (abgerufen am: 06.06.2024).

¹³ Beispielhaft: Ritchie: *Doing Oral History*, S. 161f.

¹⁴ <https://historisches-museum-frankfurt.de/de/stadtlabor/zeitzeugenschaft> (abgerufen am: 15.07.2024).

und wissenschaftlichen Arbeit nicht vollumfänglich gerecht wird (→ *Lehreinheit Auswertungsmethoden*). Gerade in der Vermittlung von Oral History-Kompetenzen an der Hochschule wird eine vollumfängliche Auswertung ggf. mehrerer Interviews zusätzlich zu den anderen Schritten eines Oral History-Projektes selten in Gänze durchgeführt werden können.

Übung 1: Der *Oral History Life Cycle*

Lernziel: Die Studierenden kennen die Kernelemente des *Oral History Life Cycles* und Arbeitsschritte in den einzelnen Phasen (Stufe 2).

Einstieg

	Die Studierenden werden in zwei Gruppen eingeteilt und lesen je einen Text zur Planung von Oral History-Projekten.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stöckle 1990, S. 133-145. ▪ Sommer 2015, S. 34-37.
	Einzelarbeit

Erarbeitung

	Die Studierenden finden sich in ihren zwei Gruppen zusammen und notieren die im jeweiligen Text vorkommenden übergeordneten Schritte auf vier bzw. fünf Flipcharts o.ä. Anschließend diskutieren sie, welche Arbeitsschritte in jeder der vier bzw. fünf Etappen erforderlich sein könnten und schreiben sie auf Karteikarten auf.
	Tafel/Whiteboard/Flipchart; Karteikarten
	Kleingruppen

Sicherung



Je Arbeitsgruppe stellt eine*n Sprecher*in die Gruppenergebnisse vor. Alternativ bietet sich ein Infomarkt an.¹⁵ Die Studierenden diskutieren Gründe für Unterschiede zwischen den beiden Planungsvorgaben und ihre Vor- und Nachteile.

Die Studierenden einigen sich dann gemeinsam auf eine finale Liste der Arbeitsschritte, indem sie die Karteikarten in einem kollaborativen *Oral History Life Cycle* zusammenführen. Der/die Lehrende kann mögliche Lücken durch gezielte Fragen aufdecken.



Alternativ können die *Oral Stories* als spielerische Erarbeitung möglicher Planungsfehler gespielt werden (Anlage 2 im Anhang).



Plenum oder Infomarkt, ggf. Spiel

¹⁵ Klippert, Heinz: Kommunikations-Training. Übungsbausteine für den Unterricht (Unterricht Paedagogik), 12. neu ausgestattete Aufl., Weinheim 2012, S. 113, im Folgenden zitiert als: Klippert: Kommunikations-Training.

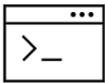
Übung 2: Dokumente für die Planung und Durchführung eines Oral History-Projekts

Lernziel: Die Studierenden können Planungs- und Begleitdokumente den einzelnen Phasen eines Oral History-Projekts zuordnen, sie korrekt einsetzen und die erforderlichen Informationen erfassen (Stufe 3).

Einstieg

	<p>Im Plenum werden die Phasen des <i>Oral History-Life Cycles</i> wiederholt.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sommer 2015, S. 34-37.
	<p>Plenum</p>

Erarbeitung

	<p>Die Studierenden erhalten die ein Oral History-Projekt begleitenden Dokumente und die Aufgaben</p> <ol style="list-style-type: none"> a) sie den Phasen eines Oral History-Projekts zuzuordnen b) zu bewerten, welche Relevanz das jeweilige Dokument aus administrativer und rechtlicher Sicht für das Projekt haben könnte c) zu überlegen, welche weiteren Dokumente für ein Oral History-Projekt sinnvoll sein könnten. <p>Für die letzte Frage kann es sich anbieten, Beispiele aus der eigenen Praxis mitzubringen. Das können selbst erstellte Datenbanken zur Verwaltung des Interviewmaterials, eine Datenbank der Interviewer*innen, eine Liste der anonymisierten Namen in den Interviews etc. sein.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erzähler-Biografie ▪ Interviewzusammenfassungsverformular ▪ Einwilligungserklärung

	<ul style="list-style-type: none">▪ Planungsübersicht Interview
	Plenum
Sicherung	
	Die Studierenden ordnen die Dokumente den einzelnen Arbeitsschritten in den fünf Phasen zu. Dazu befestigt die Lehrperson bspw. ein Poster des <i>Oral History Life Cycles</i> am Whiteboard und die Studierenden hängen die Dokumente dazu. Hier können bei Bedarf auch noch einmal die in den einzelnen Phasen ablaufenden detaillierten Arbeitsschritte ergänzt werden.
	Plenum

Übung 3: Planungsschritte des eigenen Projekts

Lernziel: Die Studierenden können die für ihr Projekt relevanten Arbeitsschritte benennen sowie zeitlich planen (Stufe 3).

Einstieg



Die Studierenden stellen die historischen Themen bzw. Themenzuschnitte im Rahmen des Lehrveranstaltungsthemas vor, die sie interessieren (ggf. unter Berücksichtigung bereits besuchter zeitgeschichtlicher Seminare).

Gemeinsam bewerten die Studierenden, welches Thema oder welche Idee als Oral History-Projekt entwickelt werden könnte. Es bietet sich in Anschluss an die Vorstellungsphase an, die Studierenden sich interessengeleitet zu Gruppen zusammenzufinden und gemeinsam ein Projekt arbeitsteilig bearbeiten zu lassen.



Diese Übung kann als echte Planung eines weitgehend themenoffenen kollaborativen Oral History-Projektes fungieren. Werden nicht alle Schritte im Rahmen der Lehrveranstaltung umgesetzt, eignet sie sich auch als reine Simulation.



Einzelarbeit, Plenum



Dieser Einstieg empfiehlt sich erst nach der → *Lehreinheit Erkenntnisinteresse* und in Anschluss an → *Übung 1*.

Erarbeitung



Die Studierenden erhalten den Auftrag, in Anlehnung an die Checkliste für ein Oral History-Projekt (Anlage 1 im Anhang) die für ihr Projekt notwendigen Arbeitsschritte auszuwählen und zu terminieren. Nach der Präsentation jedes Projekts diskutieren die Studierenden gemeinsam darüber, was in jedem Vorschlag fehlt und wie er verbessert werden kann.



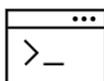
Kleingruppen

Sicherung



Die finale Projektskizze der Erarbeitungsphase bildet nun das verbindliche Planungsdokument der einzelnen Gruppen. Die Studierenden übernehmen arbeitsteilig Aufgaben im Projekt. Zur Findung der eigenen Rolle im Projekt kann eine assoziative Übung („Bildmeditation“) anhand eines Bildes, das die unterschiedlichen Aufgaben im Projekt visualisiert, hilfreich sein.¹⁶ Die Studierenden erhalten die Aufgabe, sich selbst auf dem jeweiligen Bild zu verorten. Für die Erstellung entsprechender Bilder bietet sich ChatGTP an (Beispiele in Anlage 4 im Anhang). Folgende Rollen sind denkbar:

- **Die Wissenschaftler*innen** erarbeiten das notwendige Hintergrundwissen
- **Der/die Datenschutzbeauftragte** erarbeitet die notwendigen Dokumente
- **Der/die Technikbeauftragte** stellt das Equipment zusammen
- **Der/die Networker*in** baut Kontakte zu Interviewpartner*innen auf
- **Der/die Planer*in** behält alle Prozesse im Blick



- Anlage 3: Projektskizze
- Anlage 4: Beispiele für Bildmediation



Kleingruppen, Plenum

¹⁶ Klippert: Kommunikations-Training, S. 110.

Übung 4: Sekundäranalysen

Stehen für ein Oral History-Projekt keine „erstmaligen Zeitzeugen“¹⁷ zur Verfügung, empfiehlt sich aus forschungspraktischen und methodischen Gründen häufig eine Sekundäranalyse. Denn nicht nur die in medialen Kontexten oder an Gedächtnisorten (→ *Lehreinheit Grenzen*) auftretenden „professionellen“ Zeitzeug*innen¹⁸ präsentieren in der Regel eine ‚fertige‘ Geschichte, sondern ebenso Interviewpartner*innen, die ihre Geschichte bereits mehrfach reproduziert oder sogar publizistisch verarbeitet haben. Die Nutzung von bereits aufgezeichneten Interviews wird in der Oral History als Sekundäranalyse bezeichnet. Der Begriff ist allerdings nur bedingt zutreffend, wie Apel in einem Vorlesungsbeitrag anmerkt, da viele Interviews aus personellen bzw. zeitlichen Ressourcen noch gar keine Auswertung erfahren haben. In diesem Fall erfolgt die eigentliche, spätere Auswertung häufig durch andere Forscher*innen als jene, die (damals) die Interviews verantworteten.

Unter Sekundäranalysen versteht man aber ebenso Auswertungen von bereits interpretiertem Interviewmaterials, die unter einer anderen Fragestellung erfolgen. Darüber hinaus können Sekundäranalysen die Produktion der Daten, also den Entstehungskontext selbst, zum Forschungsgegenstand haben.¹⁹ Die forschungsmethodischen Implikationen der Nutzung vorhandenen Interviewmaterials sind in jedem Fall bei der Auswertung (→ *Lehreinheit Auswertungsmethoden*) zu thematisieren und zu berücksichtigen.

Lernziel: Die Studierenden wissen, welche Interviewportale von ihnen genutzt werden können (Stufe 1).

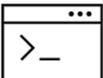
Lernziel: Die Studierenden können sich begründet für oder gegen eine Sekundäranalyse entscheiden (Stufe 2).

¹⁷ Plato, Alexander von: Zeitzeugen und die historische Zunft. Erinnerung, kommunikative Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft – ein Problemaufriss, in: BIOS 13 (2000), H. 1, S. 259-283, hier: S. 264.

¹⁸ Kleinau, Elke; Schmid, Rafaela: „Ich bin nicht ehemaliges Besatzungskind, sondern ich bin es immer noch“. Brüche und Inkonsistenzen in Erzählungen von 'professionellen' Zeitzeug_innen, in: BIOS 29 (2016), H. 2, S. 241-252.

¹⁹ Apel, Linde; Leh, Almut; Pagenstecher, Cord: Oral History im digitalen Wandel, in: Apel, Linde (Hg.): Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 193-222, S. 202f.

Vorbereitung

	<p>Die Studierenden schauen in Vorbereitung auf die Sitzung den Ringvorlesungsbeitrag von Linde Apel, den sie für die digitale Vorlesungsreihe „Oral History in der Geschichtswissenschaft“ an der Ruhr-Universität Bochum erstellt hat. Alternativ lesen die Studierenden den Text von Apel; Leh; Pagenstecher 2022.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Apel; Leh; Pagenstecher 2022, S. 200-204.
	<p>Einzelarbeit</p>
	<p>Linde Apel: Sekundäranalyse und Quellenkritik in der Oral History. Beitrag im Rahmen der Ringvorlesung „Oral History in der Geschichtswissenschaft“</p>

Einstieg

	<p>Die Studierenden tragen Argumente für oder gegen Sekundäranalysen zusammen.</p>
	<p>Als Methode bietet sich die Argumentationswippe an.²⁰ Dabei sammeln die Studierenden pro- und contra-Argumente und stellen sie auf eine Wippe, die dann je nach Menge und Gewicht der Argumente zur pro- oder contra-Seite ausschlägt. Dadurch müssen sich die Studierenden vertieft mit den Positionen auseinandersetzen. Die Wippe kann digital eingerichtet oder an die Tafel gezeichnet werden.</p>

Erarbeitung

	<p>Die Studierenden finden sich in ihren thematischen Gruppen (siehe Übung 3) zusammen und recherchieren Interview-Archive, die in Hinblick auf ihre Themen- bzw. Fragestellung einschlägiges Material enthalten können. Für die in Frage kommenden Sammlungen recherchieren sie die Nutzungsmodalitäten.</p>
---	---

²⁰ <https://www.lehrer-online.de/aktuelles/fundstuecke/fundstuecke-der-woche/fa/die-argumentations-wippe-urteilsfindung-im-unterricht/> (abgerufen am: 03.07.2024).

	Ggf. können die Studierenden auf weitere Archive aufmerksam gemacht werden (Anlage 5 im Anhang). Sie erhalten den Auftrag, eine Nutzung zu beantragen und nach Sichtung des Archivs über die in der Sammlung enthaltenen Interviews zu berichten.
	Endgerät (Laptop o.ä.), Internetzugang
	Gruppenarbeit
Sicherung	
	Auf Basis dieser Ergebnisse wird im Seminar eine Entscheidung getroffen, ob der Bestand ausreichend ist oder ob ggf. zusätzliche Interviews geführt werden sollen. Die Studierenden aktualisieren die Planungsgrundlage für ihr Projekt auf Grundlage der in der Übung getroffenen Entscheidungen.
	Plenum

Übung 5: Recherche und Auswahl von Interviewpartner*innen

Insbesondere vor dem Hintergrund zeitlich begrenzter Ressourcen stellt sich (nicht nur) in studentischen Oral History-Projekten die Frage nach Kriterien der Auswahl von Interviewpartner*innen (*Sampling*) und der Repräsentativität der im Projekt generierten Ergebnisse. Denn Oral History als empirische Methode einer vorwiegend qualitativ ausgerichteten Geschichtswissenschaft verfolgt im Unterschied zur Biografieforschung häufig das Ziel, vom Einzelfall auf übergeordnete Strukturen zu schließen. Zum Ausschluss von Singularitäten kann schon eine größere Anzahl an Interviews hilfreich sein,²¹ ohne dass sich hiermit jedoch Repräsentativität erzielen ließe. Eine weitere Voraussetzung für die Abbildung eines möglichst großen Spektrums an Erfahrungen und Perspektiven ist die Auswahl relevanter kontrastiver Fälle in Verfahren des selektiven oder theoretischen Samplings, d.h. anhand vorab oder im Prozess der Durchführung des Projektes festgelegter Kriterien.²²

Lernziel: Die Studierenden kennen unterschiedliche Strategien für die Akquise/Auswahl von Interviewpartner*innen (Stufe 2).

Lernziel: Die Studierenden können Interviewpartner*innen passend zu der von ihnen entwickelten Fragestellung auswählen (Stufe 3).

Vorbereitung



Die Studierenden erhalten am Ende einer Sitzung den Auftrag, in ihren thematischen Kleingruppen (siehe Übung 3) Möglichkeiten der Akquise von Interviewpartner*innen für ihre Thematik zu recherchieren. Dabei bekommen sie ggf. bereits erste Hinweise von der Seminarleitung (Anlage 6 im Anhang). Die Ergebnisse werden z.B. in auf Karteikarten oder in einem digitalen Padlet notiert. Die Vorlesung von Chrystalle Zebdi Bartz „Oral History in einem grenzüberschreitenden Projekt“ gibt einen exemplarischen Einblick in die Suche von Interviewpartner*innen und kann vor der Sitzung ebenfalls angeschaut werden.²³ Der Beitrag wurde für die digitale Vorlesungsreihe „Oral History in der Geschichtswissenschaft“ an der Ruhr-Universität Bochum aufgezeichnet.

²¹ Schröder: Die gestohlenen Jahre, S. 110.

²² Helfferich: Qualität qualitativer Daten, S. 174.

²³ Der dazugehörige Zeitzeug*innenaufruf von Chrystalle Zebdi Bartz findet sich unter: <https://www.hsozkult.de/searching/id/fp-129463?title=zeitzeugenaufruf-1940-1945-die-kriegsgefangen-lager-in-lothringen-und-saarland-gau-westmark-und-die-ns-zwangsarbeit&recno=1&q=chrystalle%20zebdi%20bartz&sort=&fq=&total=1> (abgerufen am: 25.06.2024).

	<p>Chrystalle Zebdi Bartz: Oral History in einem grenzüberschreitenden Projekt. Beitrag im Rahmen der Ringvorlesung „Oral History in der Geschichtswissenschaft“</p> <p>Minute: 14:25-19:25</p> <p>https://www.floh-geschichte.de/lehrmaterial/</p>
	<p>Gruppenarbeit</p>
<p>Einstieg</p>	
	<p>Die Studierenden pinnen ihre auf Karteikarten festgehaltenen Ideen zusammen mit der thematischen Zuordnung an einem Whiteboard/Tafel oder sammeln sie in einem digitalen Padlet.</p> <p> Sollten die Studierenden die Idee äußern, Verfasser*innen von Autobiografien oder anderweitig in der Öffentlichkeit auftretende Persönlichkeiten zu interviewen, empfiehlt sich ein Exkurs zum Thema ‚professionelle‘ Zeitzeug*innenschaft (→ <i>Lehreinheit Auswertungsmethoden</i>).</p>
	<p>Plenum</p>
<p>Erarbeitung</p>	
	<p>Für die Bedeutsamkeit des <i>Samplings</i> sowie zur Größe und Zusammenstellung des <i>Samples</i> lesen die Studierenden einen Auszug aus Schröder 1992 oder andere der unten gelisteten Literatur. Ebenfalls sehr grundsätzlich erläutert Dröge 2021 in einem Kurzvideo das Prinzip des <i>Samplings</i> und ausgewählte Methoden (selektiv, theoretisch und Schneeballsampling).</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dröge, Kai: Auswahl der Interviewpartner:innen – Sampling / Stichprobe in der qualitativen Forschung [Video]. YouTube 2021. https://www.youtube.com/watch?v=5AjVE6KN0Ck (abgerufen am: 06.06.2024). ▪ Helfferich 2011, S. 172-176. ▪ Kelle; Kluge 1999, S. 38-40. ▪ Schröder 1992, S. 106-112.



Einzelarbeit

Sicherung



Im Anschluss kann eine Diskussion der Vor- und Nachteile der einzelnen Samplingstrategien und ihre Anwendbarkeit in der Oral History die realistischen Möglichkeiten der Auffindung möglicher Interviewpartner*innen verdeutlichen. Im Zuge der Ergebnissicherung werden die Vor- und Nachteile und die Praktikabilität der einzelnen Strategien an einer Tafel/Whiteboard oder in ein digitales Padlet geschrieben.



Tafel/Whiteboard oder digitales Padlet



Plenum

Zitierte Literatur

- Althaus, Andrea; Apel, Linde; Nikou, Lina; Schemmer, Janine: Ein Interview, zwei Gesprächspartner, drei Fragehorizonte vier Mithörerinnen. Deutungsmöglichkeiten einer archivierten Audioaufnahme, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 81-117.
- Apel, Linde; Leh, Almut; Pagenstecher, Cord: Oral History im digitalen Wandel, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 193-222.
- Carqueville, Isabel: *Schulwege in den beiden deutschen Staaten. Kinder- und Jugendkulturen zwischen Elternhaus und Schule*, Bad Heilbrunn 2016.
- GO FAIR-Initiative: Fair principles. <https://www.go-fair.org/fair-principles/> (abgerufen am: 06.06.2024).
- Gräbe, Viktoria: Reformpädagogische Schulpraxis in der Nachkriegszeit. Erfahrungsbericht zu einer Ausstellung mit Zeitzeug*innen zum Jenaplan in Celle, in: Freilichtmuseum am Kiekeberg (Hg.): *Erinnerter Alltag der Nachkriegsjahrzehnte. Zusammenarbeit mit Zeitzeug:innen in alltagsgeschichtlichen Museen und anderen Kultureinrichtungen* (erscheint 2024).
- Helfferich, Cornelia: *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*, 4. Aufl., Wiesbaden 2011.
- Historisches Museum Frankfurt: *Zeitzeugenschaft? Ein Erinnerungslabor*. <https://historisches-museum-frankfurt.de/de/stadtlabor/zeitzeugenschaft> (abgerufen am: 15.07.2024).
- Kleinau, Elke; Schmid, Rafaela: „Ich bin nicht ehemaliges Besatzungschild, sondern ich bin es immer noch“. Brüche und Inkonsistenzen in Erzählungen von 'professionellen' Zeitzeug_innen, in: *BIOS 29* (2016), H. 2, S. 241-252
- Klippert, Heinz: *Kommunikations-Training. Übungsbausteine für den Unterricht* (Unterricht Paedagogik), 12. neu ausgestattete Aufl., Weinheim 2012.
- Norrick, Neal R.: Talking about Remembering and Forgetfulness in Oral History Interviews, in: *The Oral History Review* 32 (2005), H. 2, S. 1-20.
- Plato, Alexander von: Zeitzeugen und die historische Zunft. Erinnerung, kommunikative Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft – ein Problemaufriss, in: *BIOS 13* (2000), H. 1, S. 259-283.
- Preißner, Andreas: *Projekterfolg durch Qualitätsmanagement. Projekte planen und sicher steuern*, München et al. 2006.
- Ritchie, Donald A.: *Doing Oral History. A Practical Guide*, 2. Aufl., New York 2003.

- Schröder, Hans Joachim: Die gestohlenen Jahre. Erzählgeschichten und Geschichtserzählungen im Interview. Der zweite Weltkrieg aus der Sicht ehemaliger Mannschaftssoldaten (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, 37), Tübingen 1992.
- Sommer, Barbara W.: The Oral History Life Cycle, in: Dies. (Hg.): Practicing Oral History in Historical Organizations, New York 2015, S. 33-36.
- Stöckle, Frieder: Zum praktischen Umgang mit Oral History, in: Vorländer, Herwart (Hg.): Oral History. Mündlich erfragte Geschichte, Göttingen 1990, S. 131-158.
- Wittmann, Hanna Luisa: Die Argumentationswippe: Urteilsfindung im Unterricht. <https://www.lehrer-online.de/aktuelles/fundstuecke/fundstuecke-der-woche/fa/die-argumentationswippe-urteilsfindung-im-unterricht/> (abgerufen am: 03.07.2024).
- Zebdi Bartz, Chrystalle: Zeitzeugenaufruf (1940-1945): Die Kriegsgefangenenlager in Lothringen und Saarland (Gau Westmark) und die NS-Zwangсарbeit. <https://www.hsozkult.de/searching/id/fp-129463?title=zeitzeugenaufruf-1940-1945-die-kriegsgefangenenlager-in-lothringen-und-saarland-gau-westmark-und-die-ns-zwangсарbeit&recno=1&q=chrystalle%20zebdi%20bartz&sort=&fq=&total=1> (abgerufen am: 25.06.2024).

Literatur für die Lehreinheit

- Apel, Linde; Leh, Almut; Pagenstecher, Cord: Oral History im digitalen Wandel, in: Apel, Linde (Hg.): Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 193-222.
- Apel, Linde: Sekundäranalyse und Quellenkritik in der Oral History (Vorlesungsbeitrag im Rahmen der Online-Ringvorlesung „Oral History in der Geschichtswissenschaft“ an der Ruhr-Universität Bochum, erstellt 2023), <https://www.floh-geschichte.de/lehrmaterial/>
- Dröge, Kai: Auswahl der Interviewpartner:innen – Sampling / Stichprobe in der qualitativen Forschung [Video]. YouTube 2021. <https://www.youtube.com/watch?v=5AjVE6KN0Ck> (abgerufen am: 06.06.2024).
- Helfferich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews, 4. Aufl., Wiesbaden 2011.
- Kelle, Udo; Kluge, Susann: Vom Einzelfall zum Typos. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung, Opladen 1999.
- Schröder, Hans Joachim: Die gestohlenen Jahre. Erzählgeschichten und Geschichtserzählungen im Interview. Der zweite Weltkrieg aus der Sicht ehemaliger Mannschaftssoldaten (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, 37), Tübingen 1992.

-
- Sommer, Barbara W.: The Oral History Life Cycle, in: Dies. (Hg.): Practicing Oral History in Historical Organizations, New York 2015, S. 33-36.
 - Stöckle, Frieder: Zum praktischen Umgang mit Oral History, in: Vorländer, Herwart (Hg.): Oral History. Mündlich erfragte Geschichte, Göttingen 1990, S. 131-158.
 - Zebdi Bartz, Chrystalle: Oral History in einem grenzüberschreitenden Projekt (Vorlesungsbeitrag im Rahmen der Online-Ringvorlesung „Oral History in der Geschichtswissenschaft“ an der Ruhr-Universität Bochum, erstellt 2024), <https://www.floh-geschichte.de/lehrmaterial/>
-

Materialien

- Anlage 1: Planungsübersicht für ein studentisches Oral History-Projekt
- Anlage 2: Kartenspiel Oral Stories
- Anlage 3: Projektskizze
- Anlage 4: Beispiele für Bildmediation
- Anlage 5: Linksammlung Oral History-Archive
- Anlage 6: Recherchemöglichkeiten von Interviewpartner*innen

Weitere Materialien sind auf der Website <https://www.floh-geschichte.de> zu finden.

Planungsübersicht für ein studentisches Oral History-Projekt

Planungsübersicht von (Namen und Initialen):

Begonnen am:

Geschlossen am:

Archivierung (Ablageort bzw. Internetportal, ggf. Name der Sammlung):

Planungsschritt	Beginn	Ende	VMA ²⁴	Inhalt / Beschreibung	Stand der Bearbeitung	Ggf. erforderliche Dokumente/Materialien
Einigung über Formen der Zusammenarbeit und über (digitale) Dokumentationsstrategien bzw. kollaborative Oberflächen						
Klärung des Themas						
Klärung des Erkenntnisinteresses						

²⁴ Verantwortliche*r Mitarbeiter*in

Planungsschritt	Beginn	Ende	VMA ²⁴	Inhalt / Beschreibung	Stand der Bearbeitung	Ggf. erforderliche Dokumente/Materialien
Klärung der Forschungsfragen						
Erarbeitung des Forschungsstandes						
Verfassen einer Projektskizze						
Recherche in Interviewarchiven						
Recherche möglicher Interviewpartner*innen						
Formulierung der Interviewfragen						
Recherche von Interviewarchiven und Bedingungen der Langzeitar Archivierung für das im Projekt erhobene Interviewmaterial						
Erstellung von Einwilligungserklärungen						

Planungsschritt	Beginn	Ende	VMA ²⁴	Inhalt / Beschreibung	Stand der Bearbeitung	Ggf. erforderliche Dokumente/Materialien
Konsultation des Datenschutzbeauftragten						
Klärung technischer Möglichkeiten für die Aufnahme und Transkription						
Kontaktaufnahme zu Interviewpartner*innen						
Ggf. Recherche geeigneter Räumlichkeiten für die Interviews						
Interviewführung						
Dokumentation des Interviews						
Transkription des Interviews						
Auswertung des Interviews						
Langzeitarchivierung						

Planungsschritt	Beginn	Ende	VMA ²⁴	Inhalt / Beschreibung	Stand der Bearbeitung	Ggf. erforderliche Dokumente/Materialien
Weiteres:						
Bemerkungen						

Oral Stories

Spielleitung: Analog den *Red Stories* oder *Black Stories*²⁵ müssen die Spieler*innen bei den *Oral Stories* Missgeschicken und Planungsfehlern in *Oral History*-Projekten auf die Spur kommen, indem sie Fragen stellen. Die Spielleitung nimmt eine Karte auf, liest das Rätsel auf der Vorderseite laut vor und zeigt ihren Mitspieler*innen die Abbildung. Nur die Spielleitung erfährt auf der Kartentrückseite die Lösung des Rätsels; hier werden auch zusätzliche Informationen oder Literaturhinweise gegeben, die den ratenden Spieler*innen dabei helfen, die Fragen zu beantworten. Diese versuchen nun, mit ihrem bisherigen Wissen, den Hinweisen und ggf. der Literatur mögliche Planungsfehler zu identifizieren. Die Spielleitung darf nur mit ‚ja‘ oder ‚nein‘ bzw. Hinweisen auf die Literatur antworten. Wenn ein Rätsel gelöst wurde, sollte überprüft werden, ob der bislang erarbeitete *Oral History Life Cycle* ggf. einer Ergänzung oder Modifikation bedarf.

Kopiervorlagen (Bilder können ausgedruckt, ausgeschnitten und in der Mitte geknickt werden):

Auf der linken Seite findet sich jeweils das Rätsel und rechts die Lösung)

oral (his-) stories



Spielleitung

Die Spielleitung nimmt eine Karte auf, liest das Rätsel auf der Vorderseite laut vor und zeigt den Mitspieler*innen die Abbildung. Nur er erfährt auf der Kartentrückseite die Lösung des Rätsels; hier werden auch zusätzliche Informationen oder Literaturhinweise gegeben, die den ratenden Spieler*innen dabei helfen können, die Fragen zu beantworten. Diese versuchen nun, mit ihrem bisherigen Wissen, den Hinweisen und ggf. der Literatur mögliche Planungsfehler zu identifizieren. Die Spielleitung darf nur mit ‚ja‘ oder ‚nein‘ bzw. Hinweisen auf die Literatur antworten.

Viel Spaß!

²⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Black_Stories

RRRIING!

In der Redaktion von Oral History.digital laufen die Telefonleitungen heiß.



Mehrere ältere Herren und Damen rufen an.



Helferich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden 2011, S. 191.



Die Personen rufen an, weil ihre Enkel*innen die Namen ihrer Großmütter bzw. -väter in einem von Euch eingestellten Interviewtranskript gelesen haben. **Da habt Ihr wohl die Anonymisierung bzw. Pseudonymisierung vergessen!**

Lösung

Abbruch!

Die Interviewpartner*in bricht genervt das Interview ab.



Entgeistert schaut Euch Euer Gegenüber immer wieder bei bestimmten Fragen zum zeithistorischen Hintergrund an.



Stöckle, Frieder: Zum praktischen Umgang mit Oral History. In: Herwart Vorländer (Hg.): Oral History. Mündlich erfragte Geschichte. Göttingen 1990, S. 131–158, hier S. 134



Ihr habt Euer Gegenüber mehrfach zu Dingen befragt, die Ihr eigentlich wissen solltet. **Da habt Ihr wohl vergessen, den Sachstand aufzuarbeiten!**

Lösung

Auf Abwegen



Euer Forschungsprojekt zu Schulen in der Nachkriegszeit endet mit einer Einschätzung zur Beschäftigungssituation selbständiger Metzger in den 1990er Jahren.



Hinweis: Ein Interviewpartner erzählte Euch neulich, wie er nach seiner Schulzeit Metzger wurde. Seine berufliche Laufbahn endete mit dem Verkauf seiner Fleischerei an die Bio Company: „Ich musste dem Kaiser persönlich den Schlüssel in die Hand drücken!“



Literaturtip: Thomas Hoebel: Die Themen liegen auf der Straße: über das alles andere als triviale Problem des Aufsammlens, in: Lahm/Hoebel (Hg.): Kleine Soziologie des Studierens, Opladen 2021, S. 104-109.



Gemäß der Grounded Theory habt Ihr die Interviewfragen sukzessive modifiziert. **Dabei habt Ihr leider Eure Forschungsfrage aus dem Blick verloren!** Lösung

Die Beschwerde



Auf einer Konferenz präsentiert Ihr die Ergebnisse Eurer Fallanalysen. Empört steht eine Zeitzeugin im Publikum auf und sagt: „Bei mir war das alles ganz anders. Warum haben Sie mich nicht gefragt?“



Bedenkt Eure Strategie der Identifizierung von Interviewpartner*innen. Wen sprecht Ihr an – und wen nicht?

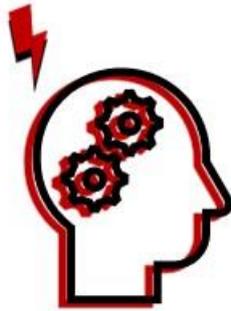


Kai Dröge: Auswahl der Interviewpartner:innen – Sampling/Stichprobe in der qualitativen Forschung
<https://www.youtube.com/watch?v=5AjVE6KN0ck>



Euer Sample hat nur sehr ähnliche Fälle umfasst, anstatt über eine Kontrastierung das ganze Erfahrungsspektrum abzubilden. **Das könnte an Eurer Rekrutierungsstrategie gelegen haben.** Lösung

Ein schnelles Ende?



Ihr führt ein lebensgeschichtliches Interview. Nach drei Minuten beendet Eure Interviewpartnerin ihre recht dürftige Eingangserzählung mit dem Satz: „So, das war’s von mir.“ Euch bricht der Schweiß aus.

! Denkt an die Phasen eines lebensgeschichtlichen Interviews.



Lucius-Hoene, Gabriele; Deppermann, Arnulf: *Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews*. Opladen 2002, S. 295-297.



Ihr habt vergessen, Fragen für den dritten Teil des Interviews zu formulieren!

Lösung

Was vergessen?



Euer erstes Teamtreffen! Stolz zeigt Ihr Euch gegenseitig Eure Arbeitsergebnisse: Kopien aus dem Stadtarchiv: 3, Einwilligungserklärung: 4 (verschiedene), Kontakte zu Interviewpartner*innen: 0.



Habt Ihr an den Projektplan gedacht?



Sommer, Barbara (Hg.): *Practicing Oral History in Historical Organizations*. New York 2015, S. 34-37.



Anscheint haben bei Euch alle alles gemacht – und manches gar nicht. Schaut Euch den Musterplan für ein studentisches Oral-History-Projekt an und verteilt Aufgaben für Projektkoordination, Datenschutz, Technik, Netzwerk und ein bis zwei Personen für die wissenschaftlichen Grundlagen.

Lösung

Missverständnis?



Erfreut schaltet Ihr das Diktiergerät ab, bedankt Euch bei Eurer Interviewpartnerin und beendet das Gespräch mit dem Satz: „Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen unsere Publikation nach Fertigstellung zu.“ Euer Gegenüber antwortet empört: „Das habe ich Ihnen doch alles hier im Vertrauen erzählt!“



Hier geht es um eine rechtliche Frage.



Helferich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden 2011, S. 190-192.



Ihr habt wohl vergessen, mit Eurer Interviewpartnerin vorab die Ziele des Projekts und den Zweck des Interviews zu besprechen. Schriftlich hätte sie ihr informiertes Einverständnis in einer entsprechenden Einwilligungserklärung bestätigen müssen. **Lösung**

Der Zeitzeuge



Ihr führt ein Interview mit einem hochmotivierten Zeitzeugen. Plötzlich fallen Sätze, die Euch bekannt vorkommen.



Googelt mal den Namen Eures Interviewpartners.



Kleinau, Elke; Schmid, Rafaela (2016): „Ich bin nicht ehemaliges Besatzungskind, sondern ich bin es immer noch“. [...] BIOS 29 (1), S. 241-252.



Bei Eurer Akquise von Interviewpartner*innen seid Ihr einem ‚professionellen‘ Zeitzeugen auf den Leim gegangen, der seine Geschichte wiederholt erzählt und publiziert hat. Derartige ‚Zeugnisse‘ eignen sich für einen erfahrungsgeschichtlichen Zugang kaum. **Lösung**

Abgelehnt!



Euer O-H-Projekt hat das Interesse des Fachbereiches geweckt. Hochmotiviert reicht Ihr einen Antrag bei der DFG ein, in dem Ihr die Förderung des Projektes bis zur Auswertung beantragt. Kurze Zeit darauf kommt die Ablehnung.



Was versteht man unter den FAIR-Prinzipien und welche Schritte umfasst in Anlehnung daran der Oral History Life Cycle?



Sommer, Barbara (Hg.): Practicing Oral History in Historical Organizations. New York 2015, S. 34-37.



In Eurem Antrag habt Ihr nicht dargelegt, was mit den Daten nach Projektende passiert und wie Ihr sie für die Nachnutzung zur Verfügung stellt. Das gehört mittlerweile in jeden (DFG-) Antrag!

Lösung

Projektskizze –Grundkonzept des Oral History-Projekts

Projekt-/Seminarverantwortliche/r:

.....

Thematischer Zuschnitt	
Forschungsthema	
Erkenntnisinteresse oder andere Projektziele	
Historischer Zeitraum	
Geografischer Raum	
Akteur*innen	
Themen der Interviews	
Sonstiges	
Organisation	
Dauer des Projekts	
Interviews (geschätzte Anzahl)	
Sonstiges	

Beteiligte	

Beispiele für Bildmeditation



DALL-E. (2024, Juni 25). *Interview-Szene mit Büchern, Dokumenten, Archiv und Technik.* OpenAI ChatGPT.



DALL-E. (2024, Juni 25). *Team mit Interviewer, Koordinator, Wissenschaftler, Techniker und Datenschutzbeauftragter.* OpenAI ChatGPT.

Linksammlung Oral History-Archive

Name	Umfang	Thematischer Schwerpunkt	Zeitlicher Schwerpunkt	Benutzung	Link
Oral-History.digital	z.Z. ca. 3382 Interviews	Übergreifende Oral History-Plattform verschiedener Sammlungsinhaber, von denen einige im Folgenden vorgestellt werden		Anmeldung bei Oral-History.digital und anschließend Registrierung für die einzelnen Sammlung	http://www.oral-history.digital
Forschendes Lernen mit Oral History in der Geschichtswissenschaft	z.Z. 5 Interviews	Fleischer und Bäcker im Ruhrgebiet; Jenaplanschule in Bielefeld	1970er und 1980er Jahre 1950er Jahre	Anmeldung bei Oral-History.digital und anschließend Registrierung für die Sammlung	https://portal.oral-history.digital/floh/de
Zeitzeugen-befragung Erwachsenenbildung	100 Interviews sowie Begleitmaterial	Interviews mit Personen, die in den 1950er-1970er Jahren in der hessischen Erwachsenenbildung tätig waren	1950-1970er Jahre	in Arcinsys erschlossen und recherchierbar; Interviews und Dokumente unterliegen den derzeit gültigen Schutzfristen. Eine Verkürzung der Schutzfristen ist auf entsprechenden Antrag und Prüfung desselben möglich.	Hessisches Hauptstaatsarchiv, Sign. HHStAW Bestand 3034 https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b6248
Archiv deutsches Gedächtnis des Instituts für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen	3000 Interviews	Interviews mit Bezug zu gesellschaftspolitischen Ereignissen in Deutschland bzw. zur deutschen Geschichte in unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten	20. Jahrhundert?	Recherche auf Anfrage per Mail (deutsches-gedaechtnis@fernuni-hagen.de); die Interviews werden sukzessive auf Oral-History.digital bereitgestellt; eine Anmeldung im Portal sowie für	https://www.fernuni-hagen.de/geschichteundbiographie/deutschesgedaechtnis/ https://deutsches-gedaechtnis.fernuni-hagen.de/de

				den spezifischen Archivbereich ist erforderlich	
Visual History Archive der USC Shoah Foundation	53000 Interviews	Interviews mit Überlebenden des Holocausts und anderer Genozide	1939-2018	Benutzung im Campusnetzwerk und auf Anfrage vor Ort: vha@cedis.fu-berlin.de	https://www.fu-berlin.de/sites/interviewsammlungen/interview-sammlungen/index.html
Interviewsammlung „Zwangsarbeit 1939–1945. Erinnerungen und Geschichte“	583 Interviews	NS-Zwangsarbeit	1939-1945	Registrierung in Oral-History.Digital und Antrag auf Freischaltung für das Archiv	https://www.zwangsarbeit-archiv.de/
Refugee Videos der Association of Jewish Refugees	280 Interviews	In Großbritannien lebende jüdische Überlebende des Nationalsozialismus	1939-1945	Für Angehörige der Freien Universität Berlin nach Registrierung; Anfragen an: interviewsammlungen@cedis.fu-berlin.de	https://www.ajrrefugee-voices.org.uk/
Erinnerungen an die Okkupation in Griechenland	93 Interviews	Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der deutschen Okkupation Griechenlands während des Nationalsozialismus.	1941-1945	Antrag in elektronischer Form	https://www.occupation-memories.org/de
Colonia Dignidad. Ein chilenisch-deutsches Oral History-Archiv“	64 Interviews	Zeitzeug*innen der deutschen Sektensiedlung im südlichen Chile	1961 bis 2005	Registrierung bei Oral-History.digital und dann für die Interviewsammlung	https://www.cdoh.net
Eiserner Vorhang. Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung“,	16 Interviews	Angehörige, Freunde und Mitflüchtlinge von DDR-Bürgerinnen und DDR-Bürgern, die an der innerdeutschen Grenze, in	1949 bis 1989	Registrierung bei Oral-History.digital und dann für die Interviewsammlung	https://www.eiserner-vorhang.de

		der Ostsee und an der „verlängerten Mauer“ des Eisernen Vorhangs ums Leben kamen.			
Erlebte Geschichte. Ein Oral History-Projekt zur Dokumentation der Geschichte der Freien Universität Berlin	75 Interviews	Interviews mit Präsidenten und Professor*innen, ehemaligen Studierende, Laborangestellte, Tierpfleger*innen, wissenschaftliche Mitarbeitenden, Bibliotheksbeschäftigten oder Angehörige der Universitätsverwaltung	1949-	Registrierung bei Oral-History.digital und dann für die Interviewsammlung	https://www.fu-berlin.de/sites/erlebte-geschichte
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück	3300 Datenträger	Audio- und Videointerviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Dokumentationen zur Geschichte des KZ-Lagerkomplexes Ravensbrück	1939-	Benutzung vor Ort nach Terminanfrage und Ausfüllen des Nutzer*innenformulars	https://www.ravensbrueck-sbg.de/sammlung-und-forschung/mediathek/
Historisches Museum Frankfurt		Interviews zum NS		Deshalb wird das HMF eine offene Digitalisierungswerkstatt einrichten, in der Interviews über die NS-Zeit kostenlos digitalisiert werden können. Interessierte Personen oder Initiativen können sich wenden an angela.jannelli@stadt-frankfurt.de .	https://historisches-museum-frankfurt.de/de/stadtlabor/zeitzeugenschaft

Recherchemöglichkeiten von Interviewpartner*innen

Anlaufstelle	Umfang	Thematischer Schwerpunkt	Zeitlicher Schwerpunkt	Benutzung	Link
Zeitzeugenbüro der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	383 Zeitzeug*innen	Deutsch-deutsche Geschichte	1945 bis 1989	Kontaktformular	www.zeitzeugenbuero.de
DDR Zeitzeuge (Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)	Ca. 230 Zeitzeug*innen	Zeitzeug*innen, die in der DDR von der Stasi oder anderweitig verfolgt wurden	1949-1990	Anfrage über ein Kontaktformular oder telefonisch unter 030-98 60 82-414/447	https://www.ddr-zeitzeuge.de/am-historischen-ort.html